

Centralfriedhofes, gelegen sind, ist jedoch der Gedanke aufgetaucht, sie mit separaten Ausgängen zu versehen und, wenn möglich, an Bildhauer, Blumenhändler, Sargfabrikanten u. dergl. zu verdingen, damit der hierdurch erzielte Mietertrag zur Amortisation des Baues beitrage.

Andere hier nicht erörterte Verhältnisse sind bereits in ausführlicher Weise vom Herrn Professor Dr. H. Landois in einer Broschüre veröffentlicht worden.

Über *Dochmius duodenalis*.

Von Dr. med. Pieper in Olfen.

Dieser Wurm hat in neuester Zeit eine so traurige Berühmtheit erlangt, daß es wohl angebracht ist, einige Worte an dieser Stelle über ihn zu sagen.

Unter der Ordnung der Würmer, so vielgestaltig, daß C. Vogt einmal mit Recht sagen konnte, die einzige, alle Klassen der Würmer umfassende Diagnose könne nur sein: „Des Wurmes Länge ist verschieden,“ unter diesen Würmern, sage ich, nimmt die Klasse der Nematoden, Fadenwürmer, insoweit eine hervorragende Stellung ein, als sie fast in allen ihren Familien exquisite Parasiten aufweist. So treffen wir z. B. in der Familie der Strongylisten sogleich zwei ausschließlich auf das Schmarotzer-Leben angewiesene Würmer: *Eustrongylus gigas* und *Dochmius duodenalis*, ersterer allerdings nur in sehr seltenen Fällen bei Menschen, zumal sich die Angabe von Patienten über Beherrschung resp. Abgang des Wurmes nur allzu häufig als auf Täuschung, sei es absichtliche, sei es unabsichtliche, beruhend erwiesen. Bremser, der Autor des berühmten Werkes: „Lebende Würmer im lebenden Menschen,“ weiß darüber die schaurigsten Dinge zu erzählen, bei welchen allerdings in den meisten Fällen hysterische Frauenzimmer die Hauptrolle spielen, oder doch zu spielen versuchen.

Was nun den andern genannten Repraesentanten der Strongylisten angeht, unsern *Dochmius duodenalis*, so ist es bekannt, daß in Ägypten, nach Angabe der Professoren Billroth und Griesinger, fast ein Viertel aller Menschen an ihm leiden; es erklärt sich dieser hohe Procentsatz nur aus dem fatalen Umstande, daß in jenem Lande in so vielen Fällen schlammiges, aus unsauberem Pfützen stammendes Wasser den Menschen zur Stillung ihres Durstes dient, und sie sich durch dieses mit den Eiern resp. Larven des *Dochmius* infizieren. Übrigens trifft man auch, abgesehen von verschiedenen heißen Ländern Asiens, Afrikas und Amerikas, schon in Italien nicht gar so selten auf den Wurm, und es ist bekannt, daß die Arbeiter des Gotthard-Tunnels häufig an *Dochmius duodenalis* litten. Der Bereich des Tunnels war übrigens — von einigen wohl zufällig eingeschleppten Fällen in der Schweiz und Süd-Deutschland abgesehen — noch vor wenig Jahren die nördlichste Grenze, bis zu welcher man das Vorkommen des Strongylisten kannte, und es machte deshalb nicht geringes Aufsehen, als vor nicht zu langer Zeit belgische und nieder-

rheinländische Ärzte bekannt machten, daß sie Doehmius-Patienten in Behandlung hätten. Es waren dies fast ausschließlich Ziegel-Arbeiter, welche sich in der Umgegend von Aachen und Köln mit dem Wurm infiziert hatten. Wir dürfen nicht vergessen, hier anzuführen, daß die ersten Patienten beinahe ohne Ausnahme in dem vorhergehenden Winter in belgischen Kohlengruben gearbeitet, bevor sie während des Sommers die niederrheinischen Ziegeleien aufsuchten.

Ob ein eigentümliches Leiden, hauptsächlich bedingt durch eine hochgradige Anaemie, welches sich 1880 im Gebiete der Mosel zeigte, auch ein Folgezustand einer Doehmius-Infektion war, ist, abgesehen von anderen, in der Symptomatologie der Krankheit liegenden Gründen, hauptsächlich aus dem Umstande wahrscheinlich, weil es stets nur Ziegel-Arbeiter befiel. Doch interessiert uns hier die medizinische Seite der Doehmius-Frage (sit venia verbo) weniger, und werde ich mich deshalb jetzt nur noch auf einige Worte über den Wurm selbst beschränken:

Er ist, wenigstens in allen mir vorliegenden Exemplaren, circa 1—1,8 cm lang, weißlich von Farbe, am Kopf-Ende bei beiden Geschlechtern etwas gekrümmt; die Männchen sind sofort an einer eigentümlichen Configuration des Schwanz-Endes, der sogenannten „bursa“ zu erkennen, einer kreisförmigen Verbreiterung, welche durch mehrere, meistens 10 radienartig verlaufende, solide Stränge gestützt wird; letztere sind muskulöser Natur. Dann möchte ich noch auf den scharf bewehrten Mund aufmerksam machen, welcher ähnlich einer glockenförmigen Kapsel mit 4 Zähnen am obern und 2 Zähnen am untern Rande versehen ist und im Innern noch 3 Zähne besitzt. Durch diese ist er ganz ausgezeichnet dazu befähigt, sich in die Darmwand festzusaugen, die Schleimhaut derselben anzuschneiden und dem infizierten Tiere auf diese Weise eine Menge Blut zu entziehen.

Das Weibchen produziert eine große Anzahl Eier, welche in den meisten Fällen bei ihrer Entleerung als bereits im Furchungs-Stadium befindlich beobachtet wurden; sie sind oval, ungefähr 0,045—0,05mm lang und 0,023—0,028 breit. — Hinzufügen will ich noch, daß der Geschlechts-Porus des stets größeren Weibchens hinter der Körpermitte liegt — die Kloake befindet sich bei beiden Geschlechtern innerhalb der bursa — die Scheide kurz und ein vorderer und ein hinterer Fruchthalter vorhanden ist. Die spicula des ♂ ist einfach, dünn, 2mm lang. —

Die genaue Art und Weise, wie sich der Mensch mit dem Wurm infiziert, ist bis jetzt noch nicht klargestellt, man weiß nur, daß die rhabditisförmige, vagierende Jugendform des Doehmius im Wasser lebt.

Augenblicklicher Stand der wissenschaftlichen Erforschung der westfälischen Käferfauna.

Von Dr. Fr. Westhoff.

Seit dem Erscheinen meiner Arbeit: „Die Käfer Westfalens“*) sind bereits drei weitere Abhandlungen veröffentlicht worden, welche für gewisse Teile des von mir behandelten Faunengebietes neue Beiträge liefern, so daß in der verhältnis-

*) Als Supplement-Bände zum acht- und neununddreissigsten Jahrgang (1881 und 1882) der Verhandl. des nat.-hist. Ver. d. preuss. Rheinl. u. Westf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [14 1885](#)

Autor(en)/Author(s): Pieper Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Über Dochmius duodenalis. 48-49](#)